

Carsten Nicolai

Carsten Nicolai, geboren 1965 in Karl-Marx-Stadt, zählt zu der Generation von Künstlern, die intensiv im Übergangsbereich von Kunst und Wissenschaft arbeiten. Als ein bildender Künstler versucht Nicolai eine Trennung der sinnlichen Wahrnehmung des Menschen zu bewältigen, indem er wissenschaftliche Phänomene wie Sound - und Lichtfrequenzen für Auge und Ohr wahrnehmbar macht. Seine Installationen haben eine minimalistische Ästhetik, die durch ihre Eleganz und Beschaffenheit sehr fesselnd ist.

Weitere Aspekte seiner Arbeiten prüfen die Einbindung von Chancen und die Kontrolle von Wechselbeziehungen von Mikro- und Makrostrukturen. Sein spezielles Interesse gilt auch den so genannten sich selbst organisierenden Prozessen, wie zum Beispiel das Wachsen von Schneekristallen.

"Meiner Ansicht nach ist die Betonung von sich selbst erzeugenden Prozessen eine Reaktion auf den Anspruch alles zu planen. Viele meiner Arbeiten führen ein Model ein, das als organisatorisches Gerüst dient, um chaotische Bewegungen erkennbar zu machen. Ich interessiere mich für beide Momente, sie liegen sehr nah beieinander. (...) Der Artikel "Aktive Mutationen von sich selbst reproduzierenden Netzwerken, Maschinen und Bändern" (1996) von Takashi Ikegami und Takashi Hashimoto hatte einen großen Einfluss auf meine Arbeit. Sie schrieben über Schleifen-Strukturen und Selbstorganisation. Schleifen werden von mechanischen Prozessen erzeugt, deren Ergebnisse zur selben Zeit wiederum der Ursprung für neue Berechnungen sind. Durch eine konstante Re-Kalkulation entstehen Fehler, die sich verändernde Strukturen aufbauen und den Ursprung eines neuen intelligenten Prozesses bilden." (CN)

Nach seiner Beteiligung in internationalen Ausstellungen wie der Documenta X und der 49. und 50. Biennale in Venedig, wurden Nicolais Arbeiten 2005 in zwei umfassenden Einzelausstellungen in der Schirn Kunsthalle in Frankfurt ("anti reflex") und der Neuen Nationalgalerie Berlin ("syn chron") gezeigt. 2007 hatte er weitere bedeutende Ausstellungen in Zürich und New York.

Seit einigen Jahren experimentiert Carsten Nicolai unter dem Pseudonym "noto" mit Klangbildern, um seinen eigenen Kodex an Zeichen sowie akustischen und visuellen Symbolen zu erzeugen. Als "alva noto" führt er diese Experimente im Bereich der elektronischen Musik weiter.

Unter anderem trat Carsten Nicolai als "alva noto" bereits im Solomon R. Guggenheim Museum in New York, im San Francisco Museum of Modern Art, im Centre Pompidou in Paris, im Kunsthaus Graz und in der Tate Modern in London auf. Weiterhin arbeitet er in Projekten mit unterschiedlichen Künstlern wie Ryoji Ikeda ("cyclo"), Mika Vainio or Thomas Knak ("Opto") zusammen; vor kurzem tourte er mit Ryuichi Sakamoto durch Europa, Australien und Asien.

Dr. Ute Strehl

Frau Dr. Ute Strehl ist Diplom-Psychologin, approbierte Psychologische Psychotherapeutin und hat sich im Fach Medizinische Psychologie habilitiert. Sie arbeitet am Institut für Medizinische Psychologie und Verhaltensneurobiologie (Medizinische Fakultät) der Universität Tübingen. Sie lehrt Psychologie für Studierende der Medizin, ihr Forschungsschwerpunkt liegt in der Entwicklung von psychophysiologischen Therapieprogrammen für neurologische Erkrankungen.

Das von ihr mit entwickelte verhaltensmedizinische Trainingsprogramm für Patienten mit Morbus Parkinson wurde 1994 mit dem Nordmark Neuropharmaka Preis ausgezeichnet. Für Patienten mit Epilepsie hat sie eine Therapie entwickelt, mit dessen Hilfe bis dahin Therapie-resistente Patienten lernen konnten, ihre Anfälle deutlich zu reduzieren oder ganz anfallsfrei zu werden.

Zurzeit beschäftigt sie sich mit dem Thema „Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung“. Hier konnte sie bereits nachweisen, dass es möglich ist, durch eine Selbstkontrolle bestimmter Hirmpotenziale (Neurofeedback) die Symptomatik positiv zu beeinflussen.